

**DIGITALISIERUNG** // Es ist zu einem Buzz-Wort der heutigen Zeit geworden: Digitalisierung. Ob in Publikums- oder Fachmedien, ob auf Kongressen oder im privaten Umfeld, die digitale Transformation ist Thema Nummer eins. E-Health, 3D-Druck, digitale Bildgebung, Virtual Reality und die Telematikinfrastruktur sind nur einige Bereiche, die auch die Zahnarztpraxis betreffen. Die Digitalisierung bietet viele Chancen. Sie ist aber kein Heilsversprechen, sondern eine unternehmerische Entscheidung. Nicht das einzelne Produkt steht im Fokus, sondern komplexe Prozesse. Aber wie kann man in der eigenen Praxis den digitalen Wandel gestalten, ohne sich in die eine oder andere Richtung zu verrennen?

## WEGWEISER IN DIE DIGITALE PRAXIS

Natascha Hollingshead / Tramel

Empfehlenswert sind ein klarer Fahrplan, kompetente Berater und ein schrittweises Vorgehen.

### Schritt 1: Zielsetzung und Strategie: Was soll digitalisiert werden und warum?

„Eigentlich würde ich gern wollen, aber ...“ Die Digitalisierung der eigenen Praxis stellt viele Zahnärzte vor Herausforderungen. Wo anfangen? Welche Systeme einsetzen? Wie rechnet sich das? Das sind nur einige der Fragen, die es zu klären gilt. Spezialisten des Fachhandels können Praxisinhabern wertvolle Orientierungshilfe geben und gemeinsam mit ihnen maßgeschneiderte Lösungen entwickeln.

Ausgangspunkte einer Digitalisierungsstrategie sind das Praxiskonzept und der Status quo einer Praxis in Bezug auf Patienten und Partner sowie die mittel- bis langfristigen fachlichen und wirtschaftlichen Ziele des Praxisinhabers. Auf Basis dieser Analyse geht es dann um die Frage, welche neuen Technologien in die Praxis eingebunden werden sollen und warum. Als Beispiel sei das digitale Röntgen genannt. Es ermöglicht neben verbesserter Diagnostik und Behandlungsplanung eine transparente Kommunika-

tion mit dem Patienten und mit Kollegen. Zudem tritt eine geringere Strahlenexposition auf. Die Investition in ein modernes Röntgengerät amortisiert sich relativ schnell – allein schon, wenn man die Arbeitszeit für die Bildentwicklung bedenkt. Auch der Intraoralscanner kann ein wichtiger Baustein der Digitalisierung sein. Auch im Praxismanagement eröffnet die Digitalisierung neue Wege. Ein digitales Hygiene- und Qualitätsmanagement kann einen signifikanten Effizienzgewinn und Arbeitserleichterungen bringen – auch im Hinblick auf die Dokumentationspflicht. Schließlich sollte die Sterilgut-aufbereitung von Medizinprodukten und Instrumenten lückenlos dokumentiert werden. Sicher umsetzen lässt sich dies mit digitalen Technologien wie der DOCma®-Software.

Bei der Abwägung der verschiedenen Argumente ist es wichtig, den Überblick zu behalten, die eigene Strategie sauber herauszuarbeiten und sich nicht zu früh auf bestimmte Systeme oder Geräte festzulegen. Vielen Praxisinhabern fällt es oft nicht leicht, konkret zu definieren, welche Vision sie in Bezug auf ihre Praxis haben bzw. wie sie diese verwirklichen möchten. Ein erfahrener Spezialist, der herstellerübergreifend berät und viele Praxen in die Digitalisierung begleitet hat, hilft in die-

sem Prozess, da er neue Perspektiven und Sichtweisen aufzeigen kann.

### Schritt 2: Woher erhalte ich Informationen, die in meine Überlegungen eingebunden werden?

Aufschlussreich sind Gespräche mit Kollegen – ebenso die Lektüre von Fachliteratur. Empfehlenswert sind der Besuch von Fortbildungsveranstaltungen und der Beitritt zu entsprechenden Gruppen auf Social-Media-Plattformen. Hier wird in der Regel offen unter Kollegen kommuniziert. Besonders hilfreich ist es, geschulte Fachberater in die Überlegungen einzubinden. Lohnenswert ist beispielsweise ein Besuch in einem Dental Information Center (DIC) von Henry Schein. An neun Standorten in Deutschland gibt es ganzjährig Dentalausstellungen mit individueller Beratung. In den Ausstellungsräumen des Fachhändlers werden Einrichtungs- und Technologiekonzepte erlebbar. Die DIC bieten Beratung, Inspiration und Hilfe bei der Entscheidungsfindung. Großer Vorteil: Die ständig aktualisierten Dentalausstellungen bieten herstellerunabhängig eine gute Marktübersicht.



**Abb. 1:** Die Digitalisierung bietet Zahnärzten neben verbesserter Diagnostik und Behandlungsplanung auch eine transparente Kommunikation mit dem Patienten.

### Schritt 3: Welche Kosten fallen an und wie rechnet sich die Implementierung?

Spätestens zu diesem Zeitpunkt sollte neben einem erfahrenen Fachberater auch der Steuerberater eingebunden werden. Wirtschaftlichkeitsberechnungen stehen an. Leasing- sowie Finanzierungsmodelle werden verglichen, Entscheidungen getroffen. Mit guter Beratung beider Seiten findet sich so in der Regel eine Lösung, welche Investition für den Praxisinhaber am effektivsten ist und wie sie gestemmt werden kann.

### Schritt 4: Welche Produkte, Geräte und Systeme passen am besten zu meiner Praxis?

Wer sich entsprechend Schritt 1 und 2 mit der Digitalisierung beschäftigt hat, wird feststellen, dass es nicht um das einzelne Produkt geht, sondern in Prozessen gedacht wird. Wichtig sind die Einbindung der Technologie in das Systemumfeld der Praxis und die Anbindung an Systeme der Partner (z.B. Dentallabor). Hierfür bedarf es einer hohen fachlichen Expertise. Spezialisten des Fachhandels für die digitale

Praxis, die idealerweise sowohl mit dem persönlichen Außendienstberater der eigenen Praxis als auch interdisziplinär mit Spezialisten für den Laborbereich vernetzt sind, können bei der Auswahl passender Geräte fundiert beraten und die Einzelprodukte zu einem durchdachten Konzept ohne Kompatibilitätsschwierigkeiten bündeln.

### Schritt 5: Gekauft – Wer ist bei der Installation und Einrichtung behilflich?

Drag & Drop – kaufen und loslegen. Ganz so einfach ist es leider nicht. Erleichtert wird der Einstieg jedoch, wenn mit dem Fachhandel zusammengearbeitet wird. Hierbei stehen Spezialisten bei Installation und Integration vor Ort bereit. Stromanschluss und Einbindung in das praxiseigene Servernetzwerk sind in der Regel die kleinsten Herausforderungen. Zu beachten sind insbesondere die Schnittstellen zu anderen Technologien in der Praxis sowie der Datenaustausch zu externen Dienstleistern. Die digitalen Datenhighways müssen selbstverständlich konform gemäß der Datenschutz-Grundverordnung sein. Die Spezialisten sind dafür bestens

ausgebildet und halten ihr Wissen immer auf dem aktuellen Stand, um Ihnen einen optimalen Start zu ermöglichen.

### Schritt 6: Wer schult das Praxisteam?

Die digitalen Technologien sind in das Praxisumfeld eingebunden. Und nun? Sie müssen bedient und Praxismitarbeiter geschult werden. Idealerweise wird das Praxispersonal frühzeitig in den Gesamtprozess eingebunden. Oft gibt es von Herstellern oder Fachhandel spezielle Schulungsangebote. Fachberater bieten außerdem praxisinterne Fortbildungen an. Letztlich wird das ganze Praxisteam schnell merken, wie effizient der Arbeitsalltag durch die Digitalisierung wird und möchte die Technologien nicht mehr missen.

#### HENRY SCHEIN DENTAL DEUTSCHLAND GMBH

Monzastraße 2a  
63225 Langen  
info@henryschein.de  
www.henryschein-dental.de  
www.vonzahnarztzuzahnarzt.de